

Ein wertvoller Wegweiser

Bündnis für Familie erarbeitet Info-Broschüre für Pflegebedürftige und deren Angehörige

Von Maggie Zurek

Pfaffenhofen (PK) Damit sich Betroffene im Dschungel der neuen Pflegereform nicht verirren, hat das Bündnis für Familie im Landkreis einen „Wegweiser“ verfasst. Die Info-Broschüre will Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen eine Orientierungshilfe sein.

Rund 2500 Pflegebedürftige sind im Landkreis statistisch erfasst. Wobei die Dunkelziffer nach bundesweiten Erfahrungen erheblich höher ist. Die meisten dieser Menschen werden in ihrem eigenen Zuhause gepflegt. Welche Probleme das mit sich bringt, wird der Pfaffenhofener Kurier in Anlehnung an die aktuelle Broschüre in einer Artikelreihe beleuchten.

„Vom Thema Pflege werden die Familien in der Regel direkt überrumpelt“, weiß Luitgard Starzer aus eigener Erfahrung. Die Koordinatorin des Bündnisses für Familie, die für die Broschüre verantwortlich zeichnet, kennt den „enorm großen Informationsbedarf“, der nach Einführung des Pflegegeldgesetzes II und neuer Pflegegrade bei Betroffenen herrscht. Als ersten Schritt hatten die Mitstreiter des Bündnisses – Landkreis, Kommunen, Organisationen, Unternehmen und Privatperso-

nen – eine Informationsveranstaltung auf die Beine gestellt. Die geplante Broschüre soll weit darüber hinaus gehen. „Wir wollten nicht einfach nur einen Standardflyer mit Informationen zu den neuen Regelungen herausbringen“, erklärt die Leiterin der Arbeitsgruppe. Vielmehr sei es das Anliegen, „auch konkrete Hilfsmöglichkeiten vor Ort zusammenzutragen“.

Genau aus diesem Grund stecke „sehr viel Arbeit in dem Projekt – mehr als die Gruppe anfangs ahnte“. So mancher „Knackpunkt“ ergab sich erst im Zuge der Arbeit und mündete in der Rubrik „Gut zu wissen“, die zu jedem Thema vertiefte Tipps parat hält.

Bei der Erstellung der Broschüre hat sich ein sechsköpfiges Team mit entsprechendem Fachwissen eingebracht, wie Starzer betont. Da ist Thomas Dlugosch von der Fachstelle für pflegende Angehörige bei der Caritas zu nennen, der im Bündnis für Familie den Arbeitskreis Pflege, Inklusion und Behinderung leitet. Ebenfalls dabei ist Doreen Leonhardt von Regens Wagner Offene Hilfen Pfaffenhofen, die als Pflegedienstleiterin tätig ist.

Waltraud Wagner vom Hauswirtschaftlichen Fachservice engagiert sich selbst auch als Dorfhelferin und weiß, wo An-

gehörige im ländlichen Raum mit besonderen Problemen zu kämpfen haben. Helga Inderwies hat als Vorsitzende der Alzheimergesellschaft im Landkreis die Situation der Demenzkranken und ihrer Familien im Blick. Sonja Preller vom Internationalen Kulturverein sieht das Thema Pflege aus der Warte ausländischer Mitbürger, die mit ganz eigenen Problemen zu kämpfen haben. Hier gelte es, „Vorbehalte abzubauen und für mehr Wissen zu sorgen“. Sie selber hat über zwölf Jahre lang die ei-

genen Eltern und die Schwiegermutter gepflegt. „Und ich wäre über alle Maßen froh gewesen, wenn ich damals schon so viele Hinweise bekommen hätte, wie sie unsere Broschüre bereithält“, sagt sie.

Alle gemeinsam werten es als gutes Zeichen, dass die Zusammenarbeit so hervorragend funktioniert. Und Starzer hebt zudem hervor, dass das Bündnis vom Landkreis bestens unterstützt wird – in organisatorischen Dingen und teilweise auch bei der Finanzierung von Projekten.



Bei der Erstellung der Pflegebroschüre haben sie sich als Team mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung eingebracht: Doreen Leonhardt (von links), Thomas Dlugosch, Sonja Preller, Luitgard Starzer, Helga Inderwies und Waltraud Wagner.

Foto: Bündnis für Familie

DIE BROSCHÜRE

Die Broschüre „Pflege zu Hause“ wird nach Pfingsten im Internet zum Download bereitstehen und zunächst zusätzlich in einer Auflage von 5000 Stück gedruckt werden. Erhältlich ist das Heft unter anderem in den Kommunen, im Landratsamt Pfaffenhofen und seiner Außenstelle in Vohburg sowie im Seniorenbüro Pfaffenhofen.

In der umfassenden Zusammenstellung wird dem Thema häusliche Pflege in all seinen Facetten nachgegangen. Was tun, wenn plötzlich das ganze Leben einer Familie auf den Kopf gestellt

wird, weil etwa der Opa einen Schlaganfall erleidet? Wo bekomme ich Hilfe? Welche Leistungen stehen dem Pflegebedürftigen zu und wie können diese für einen Pflegedienst und für den pflegenden Angehörigen eingesetzt werden? Was tun, wenn die Betreuungsperson selber an den Rand der Leistungsfähigkeit gerät? Was verbirgt sich hinter Begriffen wie Kurzzeit-, Tages- oder Verhinderungspflege?

Auf all diese Fragen gibt es verständliche und übersichtlich gegliederte Antworten. Und viele zusätzliche Tipps

von der barrierefreien Wohnraumanpassung über Pflegehilfsmittel bis hin zum Arbeitnehmerrecht. Gerade Letzteres spielt eine wesentliche Rolle, wird die Pflege doch zu zwei Dritteln von Frauen übernommen, die zum größten Teil selber noch berufstätig sind.

Auch die besonderen Bedingungen für die Pflege von Kindern und Jugendlichen werden beleuchtet und es werden Hinweise auf weitere Informationsmöglichkeiten bereitgestellt: vom Seniorenwegweiser und der Notfallmappe des Landkreises über

den Leitfaden zur Pflegeversicherung bis zum Pflegeleistungs-Helfer des Bundesministeriums für Gesundheit.

Hilfreich ist auch ein Einschätzungsbogen im Anhang an die Broschüre, der die Kernfragen zur Bestimmung der neuen Pflegegrade beinhaltet.

So können sich Pflegebedürftige und ihre Angehörigen auf den Besuch des Medizinischen Dienstes der Kassen vorbereiten. Zudem ist eine Übersicht über die aktuellen Leistungen in den verschiedenen Pflegegraden nach PSG II beigefügt. zur